

Antwort

a n

Herrn Kraft.

Die am 4. August d. J. erlassene Erklärung von Seite der Studenten war allerdings keine Rechtfertigung, denn Niemand trat uns mit einer offenen Klage entgegen; sie war aber auch keine Entschuldigung, denn wir fühlten uns keines Fehlgriffes bewußt. Sie war nur die offene Darlegung unseres Glaubensbekenntnisses, um jenen Verdächtigungen und Verleumdungen, die man gegen uns zu streuen nicht müde ward, dadurch den Boden zu nehmen, daß wir offen und klar den Weg zeichneten, den zu gehen wir als unsere heiligste Pflicht erachten.

Sowohl unser Comité als die Redaktion des Studenten-Couriers selbst haben erklärt, daß ihr Blatt keineswegs der Gesinnungsausdruck der Legion sei, wie Herr Kraft selbst recht gut zu wissen scheint. Um so mehr muß uns die Zumuthung bestreben, gegen irgend einen einzelnen Aufsatz besonders zu protestiren, oder uns diesen — stat pro ratione voluntas — als unsere Meinungsäußerung aufdichten zu lassen.

Als was wir endlich die Aulaversammlungen betrachten, glauben wir durch die schon in mehreren Zeitungen erwähnte Zuschrift an Minister Dobbhoff vom 19. August d. J. deutlich genug ausgesprochen zu haben, um dem Vorwurfe begegnen zu können, als hätten wir die dort geschehenen Demonstrationen stillschweigend gebilligt. Herr Kraft bemühe sich also, die heutige Wiener-Zeitung zur Hand zu nehmen, und diese Anklage, mit der freilich die ganze Masse der übrigen zerstäubt, zurückzuziehen. Der Ausschuß der Studenten, die Vertrauensmänner, die wir aus unserer Mitte gewählt, sind unsere Organe, nicht eine zufällige Versammlung, und wenn man Geist und Richtung der Legion beurtheilen will, so blicke man auf jenen und klage dann an.

Nie kann und wird die Legion die Verantwortlichkeit über jedes Wort übernehmen, das einzelne ihrer Mitglieder in einer zufälligen Versammlung gesprochen, abgesehen von der Lächerlichkeit, in jener Andeutung an die demokratischen Prinzipien unseres doch gewiß nicht republikanischen Ministeriums, als was jener mit so vielen Pathos hervorgehobene Satz: „Ob meinem Haupte ic.“ in Verbindung mit den früheren Worten: „Unser Ministerium ist ein freisinniges, ist ein liberales; die Liberalität desselben und die akademische Legion verbürgt Ihnen die Sicherheit der Person“ wohl nur erscheinen kann; oder in der Ovation gegen einen talentvollen, redlichen, wenn auch verirrten Mann gleich ein „Gaschen nach Republik“ zu erkennen, und die Legion als einen Clubb von privilegierten Bühlern hinzustellen.

Dies meine Antwort, in Niemand's Auftrage, aber nach meiner innigen Überzeugung.

Otto Locella,
Garde der akademischen Legion.

Handwritten signature

Handwritten mark

Handwritten mark

222

Faint mirrored text



Faint mirrored text

Faint mirrored text

Faint mirrored text

Faint mirrored text

Rb3500
H0229